

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 36 (1946)
Heft: 7

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Leumundzeugnis

An der grossen Kreuzung beim Bahnhofplatz traf Steiner am Samstagnachmittag seinen Geschäftsfreund Olden. Dieser schien es recht eigentümlich und blieb nur ungeniert stehen.

«Woher, wohin? Wie geht's?», fragte Steiner und sah erwartungsvoll drein, als erhoffte er wirklich auf seine vielen Fragen ebensoviele Antworten. Olden zuckte nervös die Achseln. «Sorgen hat die Polizei, ich brauche nämlich dringend ein Leumundzeugnis.»

«Und...? Hast du es bekommen? — Ich — auf Wiedersehen, ich muss laufen...»

Und schon sprang Olden in Eile auf einen vorbeifahrenden Autobus und entschwand dem Blicken seines Freundes. Nachdenklich ging Steiner nach Hause. Olden hat um ein Leumundzeugnis nachgesucht, überlegte er, und hat es nicht bekommen. Warum wohl? Sollte er gar...?

Zu Hause angekommen, teilte er seiner Frau seine Gedanken mit. Sie schüttelte bedächtig den Kopf. «Anständige Menschen bekommen immer ein Leumundzeugnis», meinte sie. «Vielleicht hat dieser Olden irgend etwas auf dem Kerbholz. Es sollte mich wundern, «vielleicht», sagte Herr Steiner.

«Er hat etwas auf dem Kerbholz», erklärte Frau Steiner zwei Stunden später ihrer Freundin Anneliese. Ohne Grund wird niemand das Leumundzeugnis verweigert.»

«Aber was sollte er angestellt haben?», wunderte sich Frau Anneliese.

«Er hat weiss... Bei einem Geschäftsmann kommt mancherlei vor. Ein Geschäftsmann hat oft mit fremdem Geld zu manipulieren. Und, wenn dann die Versuchung an einen herantritt... Sie verstummte vielsagend.

«Wie?», staunte Frau Anneliese. «Sie glauben wirklich? Ich glaube gar nichts!», erwiderte Frau Steiner. «Ich vermute nur.»

«Wissen Sie schon, dass Olden fremdes Geld verun-

reut hat?», fragte er ein wenig später Frau Anneliese.

Herr Volkmann, ihr Geschäftspartner, riss die Augen auf. «Unglaublich! Woher wissen Sie...?»

«Mein Gott, so etwas spricht sich eben herum. Olden war im Gericht bereits bei der Polizei vorgeladen. «Die Sache dürfte Folgen haben. Defraudanten bekommen immer drei bis vier Jahre.»

«Schrecklich!», sagte Herr Volkmann, und begab sich rasch ins Stammesrestaurant — es gab etwas Neues zu erzählen.

Montag mittag kam Frau Steiner in heller Aufregung nach Hause: «Denk dir», rief sie ihrem Gatten zu, «unsere Befürchtungen wegen Olden haben sich bestätigt. Er hat wegen Veruntreuung von Staatsgeldern fünf Jahre Zuchthaus bekommen. Ist das nicht entsetzlich?»

«Es ist in der Tat entsetzlich!», stammelte Herr Steiner. «Armer Olden! Seine Frau muss ganz gebrochen sein. Ich gehe schnell einmal zu ihr.»

Als er die Wohnung der Oldens betrat, traute er seinen Augen kaum. Der verurteilte Defraudant hatte eben sein Mittagessen beendet und rauchte wohlgeilant eine Zigarre.

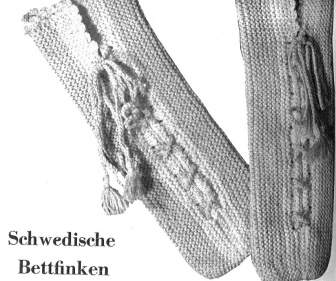
«Du hier?», staunte Steiner verwirrt. «Ich dachte, man sagte, man erzählte sich...»

«Dir hat wohl die Hitze nicht gut getan! entgegnete Olden kopfschüttelnd.

«Aber — was ist denn mit deinem Leumundzeugnis? Das habe ich heute bekommen. Vorgestern wollte man es mir nicht mehr geben, weil ich eine halbe Minute nach 12 Uhr hinkam! Es ist schrecklich, wie pedantisch oft unsere Beamten sind.»

Steiner stand wie versteinert da. «Ich möchte nur wissen», sagte er schliesslich mit aufrichtiger Empörung, «wer in aller Welt so unheimlich wie pedantisch oft unsere Beamten sind.»

U. W.

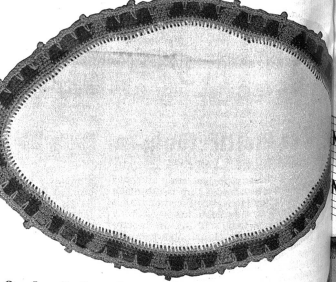


Schwedische Bettfinken

gutsitzend, leicht und rasch auszuführen. Eignet sich auch zu Geschenktwecken.

Material: 1 Stränge Wolle, rosa, 1 Stränge Wolle, weiss. Nadeln: Nr. 2 1/2 bis 3.

Strickart: Die ganze Arbeit ist in Rippl gestrickt. Anschlag in weiss 74 Maschen. Man strickt ein Rippl. In der folgenden Tour strickt man die Nadel wie folgt weiter: 2 M. r. zus. stricken, 1 Umschlag, 1 r. M., 2 M. r. zus. stricken, 1 r. M., 1 Umschlag, 1 r. M., 2 M. r. zus. stricken. Die letzten 13 Maschen der Rippl strickt man wieder im Rippl-



Ovales Leinendeckeli

Material: Leinendeckel, ivory, mit Hohlraum. Häkeli Nr. 9, Stickgarn DMC, Nr. 20. Farben: gold, braun, königsblau, kupfer.

Zeichenerklärung: ... gold, ... braun, ... königsblau, ... kupfer. ... Masche aufnehmen.

Sticht: Feste Maschen. Siehe Abb. Nr. 1.

In der zweitletzten Tour, gold, zwei Touren tief stechen und eine feste Masche arbeiten, 3 Luftm., 4 M. überspringen und in die 5. Masche stechen. Wiederholen.

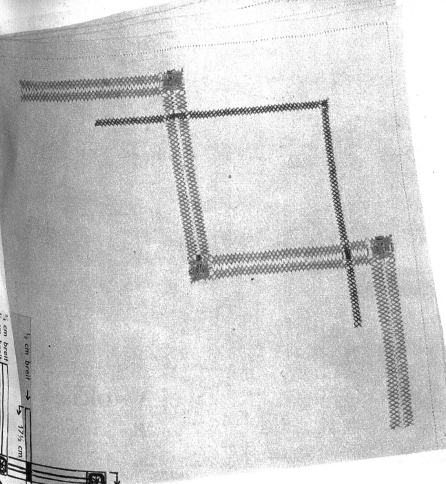
Letzte Tour: gold. Es wird in die feste Masche eine feste Masche gearbeitet. Nun folgt ein Picot (3 Luftm., in die letzte Luftm. 1 feste M. arbeiten, jetzt wieder 1 feste M. in den Zierstich stechen, 1 feste M. arbeiten usw. In jeden 3. Zierstich ein Picot arbeiten.

Rundes Leinendeckeli

Material: Leinendeckel, ivory, mit Hohlraum. Häkeli Nr. 9, Stickgarn Nr. 20. Farben: gold und braun.

Zeichenerklärung: ... gold, ... braun, ... 1 M. aufnehmen, ... 4 Luftm.

5. Tour: gold. 1 feste M., 4 Luftm., 1 feste M., 1 Luftm., 1 M. überspringen, 1 feste M., 1 Luftm., 1 M. überspringen. So viermal. Jetzt wieder 1 feste M., 1 Luftm. usw.



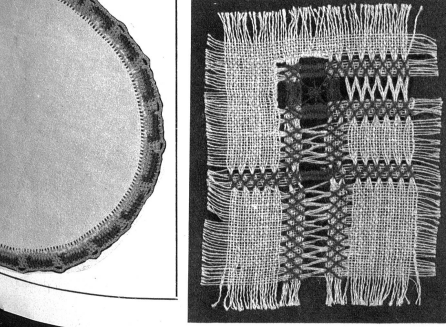
Apartes, buntgesticktes Leinendeckeli

Grösse: 70 x 70 cm (kann aber auch in irgendeiner anderen Grösse ausgeführt werden)

Material: Ivoirlinen, Stickgarn DMC, Nr. 20. Farben: kardinalrot, königsblau, kupfer und gold.

Am Rand wird ein zirka 2 cm breiter Saum gelegt, 3 Fäden ausgezogen und ein Hohlraum gemacht.

Ausführung und Grösse des bunten Zierhohlraumes, siehe Abb. Nr. 1 und 2. Die vier Ecken sind in verschiedenen Farben ausgeführt. Nr. 1: breiter Hohlraum, rot, schmaler Hohlraum, königsblau; Nr. 2: breiter Hohlraum, gold, schmaler Hohlraum, kupfer; Nr. 3: breiter Hohlraum, königsblau, schmaler Hohlraum, rot; Nr. 4: breiter Hohlraum, kupfer, schmaler Hohlraum, gold.



Praktische Winke für den Haushalt

Zement für durchlöcherete Emailleimer. Unser Emailleimer hat ein Loch, aber wir werfen ihn nicht fort, sondern flicken ihn mit Zement. Nachdem die Flickstelle trocken ist, wird das Ganze trocken und glatt gerieben und man kann ihn wieder verwenden.

Was machen wir, wenn der Honig gärt? Gärenden Honig stellen wir mit dem Glas in warmes Wasser, lassen dies langsam heiss werden und schöpfen den sich bildenden Schaum vorsichtig ab. Der Honig ist nach dem Abkühlen wieder voll verwendungsfähig.

Was machen wir, wenn eine Tube schwer aufgeht? In diesem Falle werden wir nicht so lange an der geschlossenen Tube herum machen, bis sie unbrauchbar geworden ist, sondern wir halten den Tubenkopf in heisses Wasser. Nach kurzer Zeit lässt sich der Tubenkopf leicht öffnen, dasselbe kann man auch mit den Büchsen machen.

Briefkasten

DER REDAKTION

Schmuckkriecher in Y. fragt: Stimmt es, dass Perlen auch in europäischen Flüssen gefunden werden, oder haben die recht, die behaupten, nur einzelne küstennahe Meerstriche liefern «echte Perlen»?

Antwort: Orientalische Perlen gelten als die edelsten, und die Perlenfischer von Bahrein im Persischen Golf sind auch heute noch diejenigen, die nach den kostbarsten Funden tauchen. Aber die Fundorte sind zahlreich, und von Japan bis Ceylon, und drüben in Westindien von den Bermudas bis zur Küste Südamerikas gibt es manches Nest, dessen Bewohner sich ausser dem Fischfang dem Suchen von Perlmuttermuscheln widmen, handelt es sich doch nicht nur um die Perlen, die selten so gross ausfallen, dass man durch einen Fund reich wird, sondern auch um die Muschelschalen selbst. Daneben kennt man in der Tat auch europäische Fundorte, und zwar im Städtischen und Böhmischen, und es gab dort sogar eine staatlich gesteuerte Perlenfischerei. Ihre Erzeugnisse standen freilich denen der persischen nach, wenn auch hier und da eine «Kirschenperle» gefunden wurde, das heisst ein Stück von Kirschengrösse. Mit der berühmten «Perigrina», einer Perle, die Philipp II. von Spanien gehörte, so gross wie ein Taubenauge und mit 80 000 Dukaten bezahlt wurde, konnten sie aber nicht verglichen werden, ebensowenig mit andern weltberühmten.

Philosoph in L. fragt: Welche Stundengeschwindigkeit muss ein Flugzeug erreichen, damit es die Sonne einholt, das heisst, nach Belieben unter dem Sonnenstande bleiben kann, bei welchem es aufgeflogen?

Antwort: Es kommt darauf an, in welcher Erdgeschwindigkeit die Sonne «loslassen» wollen. Am Äquator müsste er bekanntlich im Tag 40 000 km, in der Stunde also 1666 km zurücklegen. Die in den Zeitungen abgebildeten Düsenflugzeuge der Engländer haben die Geschwindigkeit also beinahe zur Hälfte erreicht, da sie 800 km «machen». Wenn wir aber den Flieger drohen bei Leningrad oder noch nördlicher steigen lassen, liegen die Dinge schon wesentlich anders. Bei rund 63 1/2 Grad nördlicher Breite beträgt der Erdumfang, auf dem Breitengrad gemessen, nur noch die Hälfte des Umfanges am Äquator. (Nicht etwa schon bei 45 Grad Breite, wie man meinen könnte. Dort würde man noch rund 70 Neunzigstel des Äquators messen.) 63 1/2 Grade liegen aber nur 3 Grade südlicher als der Polarkreis. Immerhin können die Russen, wenn sie ein Flugzeug mit 900 km Stundengeschwindigkeit in Bewegung setzen, schon auf der Breite von Leningrad «die Sonne einholen». Wenn Sie gern rechnen, können Sie ausfüllen, wie bald Sie der Sonne begegnen, wenn Sie bei Sonnenuntergang nach Osten, statt nach Westen fliegen. Und überhaupt... die Zeit totschlagen können Sie damit, wenn Sie's nötig haben.

«Dichtersetzli» in W. fragt: Was ist ein Knüttelvers, und können Sie mir einen solchen zitiieren?

Antwort: Knüttelverse stammen nicht etwa vom Schriftsteller John Knittel, sondern heissen so, weil sie holperig sind wie ein aus Knütteln gebauter Weg durch sumpfiges Terrain. Also «Knüttelverse». Meist nennt man die «vierfüssigen», mit einer leichten Silbe anfangenden, paarweise reimenden so, also etwa die Zeilen von Busch:

«Musik ist angenehm zu hören,
doch ewig braucht sie nicht zu wahren.»